

Schriesheim: Gestern Vormittag wurden die ersten zwölf „Stolpersteine“ zur Erinnerung an Opfer der NS-Diktatur verlegt / Großes Interesse der Bürger

„Ein Ort der Erinnerung und der Ehrung“

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Frühlingshafte Temperaturen, das Läuten der Kirchenglocken, viele interessierte Bürger – es stimmte einfach alles, als gestern in Schriesheim die ersten zwölf „Stolpersteine“ zur Erinnerung an das Schicksal von in der NS-Zeit verfolgten Bürgern der Stadt verlegt wurden.

„Diese Aktion wurde vom Gemeinderat dieser Stadt beschlossen, um an die Opfer zu erinnern“, betont Bürgermeister Hansjörg Höfer. Um zu erinnern an Menschen, „die hier groß geworden sind und gelebt haben. An Freunde, Mitschüler, Nachbarn, die ihren Verein, ihr Geschäft, schließlich ihre Heimat aufgeben mussten“, so der Bürgermeister: „Damit schaffen wir einen Ort der Erinnerung und der Ehrung.“

Das Schicksal dieser Opfer sei Teil der Schriesheimer Geschichte: „Es geschah nicht in einer anderen Welt, sondern vor unserer Haustür“ – dort, wo daher auch die Stolpersteine liegen. Ihr Ziel sei, auch im Alltag, beim Spaziergang oder beim Einkauf, daran zu mahnen, „welchen Wert Demokratie und Freiheit haben.“

Höfers Dank galt den Initiatoren Monika Stärker-Weineck und Prof. Joachim Maier, den Stadträtinnen

„Stolpersteine“

■ Entwickelt wurde die Idee 1992 von dem Künstler Gunter Demnig.

■ „Stolpersteine“ sind **zehn mal zehn Zentimeter** groß und werden **niveaugleich** ins Gehweg-Pflaster platziert.

■ Sie tragen eine Messingtafel, die über das **Schicksal des Menschen** informiert, dessen hier gedacht wird.

■ Inzwischen gibt es **34 000 Steine** an 733 Orten von Oslo bis Rom, von Rotterdam bis in die Ukraine. -tin

Dr. Barbara Schenk-Zitsch und Gisela Reinhard und den Kirchen: „Ohne Sie alle wären wir heute nicht hier.“

„Obwohl dies kein freudiger Anlass ist, freue ich mich doch“, betont Gunter Demnig unter Hinweis auf die große Resonanz der hiesigen Bevölkerung. Für ihn sei die Verlegung keine Routine: „Es ist immer noch ein bewegender Moment, denn jeder Stein erinnert an ein anderes Schicksal.“ Schon die wenigen Daten, die die Messingplatte trägt, offenbaren dies. „Manche Opfer waren, als sie deportiert wurden, so alt wie die Schüler, die heute hier sind.“

Die „Stolpersteine“ sollten auch anregen, weiter zu forschen: „Die



Gunter Demnig verlegt die Stolpersteine, beobachtet von den Initiatoren Monika Stärker-Weineck und Joachim Maier. Realschüler vermitteln die Schicksale der Opfer, auch Bürgermeister Höfer sowie die Pfarrer Ronny Baier und Suse Best sprechen. BILDER: -TIN

Akten über die sogenannten Arierisierungen jüdischen Eigentums sind erschütternde Dokumente.“ In diesem Zusammenhang wandte er sich gegen die verräterische Formulierung, die Opfer, die ihre Häuser verkaufen mussten, seien aus Deutschland „emigriert“. „Sie sind geflohen, um ihr nacktes Leben zu retten.“ Die „Stolperstein“-Verlegung werde von



Überlebenden bzw. Angehörigen der Opfer aufmerksam registriert: „Viele sagen: ‚Man kann nun wieder nach Deutschland reisen.‘“

Demnig berichtet auch, wie er auf diese Form des Erinnerens kam. Zuerst habe er an Gedenktafeln an den betreffenden Häusern gedacht. „Doch da hätte kaum ein Eigentümer zugestimmt, es sei denn, Albert

Einstein hätte darin gewohnt.“ So sei er auf die „Stolpersteine“ gekommen. Der Einwand, man „trampelt auf den Opfern rum“, sei nicht stichhaltig: „Im Petersdom läuft man auch auf Grabplatten.“ Vor allem haben die Steine einen Effekt: „Um sie zu lesen, muss man sich verbeugen.“

► „Bürger als ...“, „Schüler ...“

IN KÜRZE

Boule-Saison startet

SCHRIESHEIM. Auch für den Förderkreis der Partnerschaft Schriesheim-Uzès geht der Frühling los: Am Montag, 16. April, 18 Uhr, eröffnet er auf dem Platz vor dem Neuen Rathaus seine Boule-Saison 2012. -tin

Vortrag über die Nubier

HIRSCHBERG. „Land der schwarzen Pharaonen und des Mahdi“ ist der Titel eines Vortrags über die Nubier am Donnerstag, 19. April, 19.30 Uhr im Rathaus Hirschberg. Referent des Abends ist Dr. Klaus Schmidt. -tin

Freie Wähler tagen

SCHRIESHEIM. Zu ihrer Jahreshauptversammlung laden die Freien Wähler für Freitag, 20. April, in die Gaststätte „Frank“, Bismarckstraße, ein. Beginn ist um 19.30 Uhr. -tin

Schriesheim

Schüler gestalten die Feierstunde

Um die Feierstunde zur Verlegung der ersten Stolpersteine in Schriesheim zu gestalten, hatte die Kurpfalz-Realschule im Vorfeld eine Arbeitsgruppe gebildet. Ihr gehörten folgende Schülerinnen und Schüler an: Fine Bickel, Lisa Heiden, Anna Helm, Eva Hug, Eylem Kaya, Helen Lutsch, Joshua Ortmann, Anna-Lena Salfinger, Vanessa Schulz, Sonja Schwab, Nicolas Spatz, Daniela Syring, Nora Walter und Dirk Zeller. Ein Großteil von ihnen ergriff gestern auch das Wort, um den Lebenslauf der Opfer darzustellen. Darüber hinaus sorgten zwei weitere Schüler, Felix und Frieder Schütze, für die musikalische Umrahmung. -tin



Mit gutem Beispiel voran: Ehrenbürger Peter Hartmann (3. v. l.) übernahm als einer der ersten eine Patenschaft. Gestern erfolgte die Verlegung des „Stolpersteins“. BILD: -TIN

Schriesheim: Auch Ehrenbürger Peter Hartmann ist Pate geworden

Bürger als tragende Pfeiler der „Stolperstein“-Idee

„Die Bevölkerung ist der tragende Pfeiler des Projektes“, sagt der Künstler. „Die Stolpersteine sind ein Geschenk der Bürger an ihre Kommune“, betont Gunter Demnig. In Schriesheim ist diese Idee gelungen, wie der Ablauf der Feierstunde zeigt.

Es sind die beiden großen Kirchen, die hinter dem Projekt stehen. Pfarrerin Suse Best und Pfarrer Ronny Baier demonstrieren dies, indem sie aus der Bibel rezitieren – aus dem 102. Psalm, „den unsere jüdischen Geschwister seit 3000 Jahren beten“ (so Baier): „Herr, höre mein Gebet.“

Und es sind Jugendliche, die das Schicksal derer aufzeigen, derer hier gedacht wird. Eylem Kaya ist die erste, ihr folgen weitere aus der Realschule, die in Anwesenheit ihrer Schulleiterin Petra Carse sprechen.

Dann sprechen Paten: Hildegard Maier-Ehrke für die katholischen Frauen, die Max Marx gedenken. Vor 90 Jahren geboren, floh er 1938 in die USA und hat nur dadurch überlebt.

Franziska Mersi spricht für die evangelische Kirchengemeinde, die die Patenschaft des Steins für Hans Maier innehat – und das nicht nur, weil er in ihrer Gemeinde aktiv war, wie sie betont, „sondern, weil er viel gelitten hat“. Wegen „jüdischer Abstammung“ musste er seinen Sportverein und schließlich seine Heimat-

stadt verlassen. 1938 floh er in die USA, für die er im Zweiten Weltkrieg kämpfte. In Italien wurde er schwer verwundet und erlag diesen Verletzungen noch 1945. „Er wurde nicht einmal 23 Jahre alt“, erinnert Mersi. Als dritter Pate ergriff Bürgermeister Höfer das Wort. Er und seine Frau Birgit haben die Patenschaft für Erwin Maier übernommen. Einem, der ebenfalls Fußball-begeistert und für den es daher ein großer Schmerz war, nicht mehr dazugehören. 1938 gelang ihm die Flucht, 2003 war er in Schriesheim zu Besuch, mittlerweile, mit 88, ist er pflegebedürftig.

An sie alle wird vor der Heidelberger Straße 5 erinnert. Einige hundert Meter weiter, vor dem Haus Nr. 24, gedenkt man Fanny Blumenfeld. Hier, viele Jahre Heimat der Druckerei Sause, betrieb sie damals ein Lebensmittelgeschäft. Am Ende durfte sie in ihrem eigenen Laden nicht mehr einkaufen. Entrechtet und gedemütigt zog sie 1938 nach Frankfurt, wo sie kurz danach verstarb.

Heute gehört das Haus Peter Hartmann. Für den 97-jährigen Ehrenbürger ist es eine Ehrensache, die Patenschaft des „Stolpersteins“ vor diesem Haus zu übernehmen. Er erinnert sich gut an Blumenfeld und die Matze, die sie ihm geschenkt hat: „Sie war eine sehr feine Frau.“ -tin

Schriesheim: Vor einem Jahr wurde Rolf Edelmann als Nachfolger von Horst Kolb Vorsitzender des örtlichen BdS

Erfolg bei Wochenmarkt, diverse Meinungen zu Festzelt

Gestern vor einem Jahr war es soweit: Beim Schriesheimer Bund der Selbstständigen (BdS) ging eine Ära zu Ende. Nach fast 18 Jahren gab Horst Kolb den Vorsitz des BdS-Ortsverbandes an seinen bisherigen Stellvertreter Rolf Edelmann ab. Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen.

Jeder Amtsinhaber braucht für seine Amtszeit ein Projekt, das er voranbringen kann/will. Bei Rolf Edelmann war es von Anfang an die Attraktivierung des Wochenmarktes, die er durch eine Verlegung in die Kirchstraße erreichen wollte – und

im Herbst erreichte. „Das hat sich voll bewährt“, unterstrich er jüngst am Rande der Ostereier-Aktion seines Verbandes und gab zugleich das Ziel aus, die Zahl der Aussteller von derzeit neun auf zwölf zu erhöhen.

Bei der Leistungsschau auf dem Mathaisemarkt, der publizitätsträchtigsten Aktivität des Schriesheimer BdS, setzte Edelmann ebenfalls neue Akzente – kleine wie die Veränderung der Wegstrecke im Zelt-Innen und schlagzeilenträchtige wie die Verpflichtung des Weingutes Jäck für den Weinstand im Gewerbe-

zelt an Stelle von Gerd Bartsch. Auf Grund der liebevollen Ausgestaltung des Standes kann auch dies als Plus seiner noch jungen Amtszeit gelten.

Nur an einer Initiative des BdS-Vorsitzenden scheiden sich die Geister: an seinen Vorstellungen für das Konzept des Mathaisemarkt-Festzeltes. Bereits kurz nach seiner Wahl äußerte er die Meinung, dort müsse auch Bier ausgeschenkt werden. Als der bisherige Festzelt-Wirt Karl Maier am 1. Februar seinen Rückzug erklärte, wurde dies plötzlich Thema. Und blieb es mehrere Wochen. -tin



Am 11. April 2011 übergab Horst Kolb (l.) den Vorsitz an Rolf Edelmann. BILD: -TIN

Bergstraße: Unübersehbare Schilder entlang der A 5 werben künftig für die Region als „badisches Weinland“

Auf der Autobahn Besucher anlocken

Von unserer Mitarbeiterin
Nicoline Pilz

Das „Weinland Badische Bergstraße“ hat jetzt ein eigenes Werbeschild entlang der Autobahn: Gestern Vormittag fand die symbolische Übergabe der 2,40 Meter hohen und 3,60 Meter breiten Tafel vor den Weinbergen in Großsachsen statt.

Ein Traubenhenkel in der linken oberen Ecke und die Strahlenburg stellvertretend für alle Burgen im Bereich Badische Bergstraße vor sanft gewellten (Odenwald-)Hügeln: Das Motiv in dezent erdigem Braun soll die Assoziation zu dem herstellen, was die Bergstraße zu bieten hat. Das sei ja von der Autobahn aus nicht ganz offensichtlich, erklärte Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner.

Mit Hilfe der Schilder soll nun die „kleine, feine Region“ ins Bewusstsein der 80 000 bis 90 000 Autofahrer rücken, die auf der A 5 täglich als potenzielle Kunden der Weingüter und der Gastronomie von der Ebene bis in den Odenwald und den Kraichgau unterwegs sind. „Wir sind ein kleiner Bereich, und so fährt man schnell vorbei“, sagte Harald Weiss, Ge-

schäftsführer der Winzergenossenschaft Schriesheim und Bereichsvorsitzender „Badische Bergstraße“ vor Kollegen von Genossenschaften sowie Vertretern von Regierungspräsident und Badischem Weinbauernverband.

Dessen Präsident Kilian Schneider erklärte, die Nord-Süd-Achse

entlang der A 5 werde mit den beiden Schildern nun geschlossen. Bis so ein Projekt realisiert werde, bedürfe es jedoch großer Vorbereitung: Man brauche den Willen dazu und müsse die Kostenübernahme und das Motiv klären. Auf knapp 8000 Euro veranschlagte er die Kosten der Schilder, die auf „solidarische Art“ von

den jeweils angrenzenden Weingütern bezahlt würden.

Richtung Norden wird eine Tafel zwischen Hemsbach und Laudenbach stehen. Die andere wird Richtung Süden zwischen Walldorf und Schwetzingen aufgestellt. Nach dem gestrigen Fototermin verlor Francesco Palopoli vom gleichnamigen Unternehmen aus Schwetzingen die großen Schilder wieder auf seinen Anhänger, um sie noch am selben Tag an Ort und Stelle aufzubauen.

Für die Badische Weinprinzessin Mälin Well war der kurzfristig anberaumte Termin ein Heimspiel. Sie wünschte sich, dass die Autofahrer angesichts des Touristiktippens an der A 5 nun „rausfahren, Essen gehen und ein Gläschen Wein trinken – wir haben hier ja genügend schöne Plätze.“

Ähnlich hatte es auch Kühner zuvor formuliert: Man müsse die Kunde über den Wein, der hier in der Gegend wachse, nach „draußen“ tragen. Die A 5 sei nun durchgängig mit Hinweisschildern bestückt, sagte Kilian Schneider. An der Bergstraße sei das Bild mit Trauben, Burg und Hügeln „einfach, aber prägend“.



Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner (3. v. l.) und Weinbau-Vorsitzender Harald Weiss (6. v. r.) stellten gestern in Großsachsen das neue Werbeschild vor. BILD: -INE